Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1818

7.11.1818 (Nr. 309)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 309. Samstag, den 7. Nov. 1818.

Deutsche Bundesversammlung. (Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 51. Sitz. am 12. Okt.) — Freie Stadt Frankfurt. — Kurhessen. — Sachsen. — Würtemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Oestreich. — Preussen. (Berlin. Achen.) — Schweiz. — Türkei.

Deutsche Bundesversammlung.

Fortsetzung des Auszugs des Protokolls der 51. Sitzung am 12. Okt. Der Hr. Gesandte der freien Städte, Senator Smidt, erstattet Vortrag über das Gesuch des vormaligen fürstl. dtringen-wallersteinischen geheimen Raths v. Textor, worin Reklamant bittet, sich für ihn bei Sr. Majdem König von Preussen zu verwenden, damit ihm für seine in dem Feldzuge von 1813 und 1814 schuldlos ausgestandenen harten und vielfachen Leiden eine baare Entschädigungssumme und eine angemessene lebenslängliche Pension zu Theil werden möge, nicht minder auch sämmtliche Fürsten des deutschen Bundes zu einem jährlichen Beitrag für ihn zu vermögen, und sein Anerbieten zu irgend einer für ihn passenden Anstellung im deutschen Bunde zu berüksichtigen. Der Hr. Referent theilt hierauf die Vorstellungen des Reklamanten in einem vollständigen Auszuge mit, bildete hieraus die Geschichtserzählung und äusserte folgendes Gutachten: Hätten sich die Sachen wirklich so verhalten, wie sie von dem Supplikanten vorgetragen worden, welches indeß noch keineswegs als vollkommen erwiesen erscheine, so dürfte sich zwar wohl ergeben, daß der Supplikant über die Art und Weise, wie von mehreren Behörden, und namentlich in Rochlitz und in Neisse, gegen ihn verfahren worden, alle Ursache zu einer gerechten Beschwerde habe; von der andern Seite seyen aber auch mehrere Umstände nicht zu verkennen, welche zu dem gegen ihn rege gewordenen Verdacht leichte Veranlassung geben mußten, und das in der damaligen Zeit, und während der Retirade einer großen Armee gegen ihn beobachtete mangelhaftete und unregelmäßige Verfahren jener Behörden, für diejenigen, denen es zur Last fallen würde, minder gravirend erscheinen ließen, als er es darzustellen suche, und als es ohne jene Umstände der Fall gewesen seyn würde. Aus den Mittheilungen des Supplikanten gehe übrigens auf keine Weise hervor, daß er die hier von ihm vorgebrachten Einreden auf die ihm durch das königl. preuß. Polizeiministerium mitgetheilte Erklärung des Gen. Lieutenants v. Röder auch bei der Behörde angebracht, daß er auf die Vernehmung des Kriegsraths v. Waltersdorf angetragen, oder irgend einen Schritt gethan hätte, um eine nochmalige Revision der Sache zu bewirken; noch weniger aber, daß er gegen eines der Individuen, durch deren Pflichtversäumniß, seiner Angabe nach, jene Leiden veranlaßt oder vergrößert worden, mit einer Klage auf Schadenersaz eingekommen sey, und eben daher auch nicht, daß ihm gerichtliche Hülfe verweigert worden, in welcher Hinsicht sich die Sache doch nur für die Kompetenz der Bundesversammlung qualifiziren würde. Der Hr. Referent trägt daher, der Lage der Sache nach, nur auf folgende Beschlußnahme an: daß der Supplikant, da aus den Beschwerden desselben nicht hervorgehe, daß ihm zu deren Erledigung Gehör oder Justiz von den dazu geeigneten Behörden verweigert worden, mit denselben an diese zu verweisen sey, indem es nicht zu bezweifeln, daß ihm, bei hinreichender Ausführung derselben am gehörigen Orte, Gerechtigkeit, und wenn es sich wirklich finden sollte, daß er als völlig unschuldiges Opfer einer verhängnißvollen Zeit zu betrachten sey, auch eine milde Berüksichtigung der von ihm ausgestandenen Leiden nicht entstehen werde. — Der königl. preuß. Hr. Gesandte, Graf von der Goltz, äusserte hierauf zu Protokoll: Es ist von Seite der Regierung bereits alles erschöpft, was der Supplikant mit Recht von ihr erwarten konnte; aber das Resultat der über seine Beschwerde eingezogenen Erkundigungen ergiebt, daß wider den v. Textor ein dringender Verdacht vorhanden war, welcher seine Festnehmung völlig begründete, und er demnach die Verhaftung seinem eigenen Betragen beizumessen hat, so wie er auch die üble Behandlung, die er auf dem Transport erfahren zu haben vorgiebt, ebenfalls selbst veranlaßt hat. Rechtspflege, in so fern er sie im ordentlichen gesezlichen Wege gesucht hat, ist ihm nicht verweigert worden; aber die Unterdrückung seiner Eingabe, durch Zahlung einer Summe Geldes an ihn, zu bewirken, ist unter der Würde einer Regierung, deren leitender Grundsaz Gerechtigkeit ist. Er ist für seine Handlungen und Aeusserungen verantwortlich. Ein Recht auf Entschädigung oder Ersaz seines durch seine

eigene Schuld verlornen Vermögens hat er nicht nachzusuchen, aber eine freiwillige Unterstützung in seiner dermaligen dürftigen Lage hätte nur von ihm abgehangen, von der Gesandtschaft in Empfang zu nehmen. — Hierauf wurde, unter allgemeiner Zustimmung zu dem Antrage des Hrn. Referenten, beschlossen: daß der Bittsteller ab- und in den Weg Rechtens zu verweisen sey. (F. f.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 5. Nov. Se. Maj. der König von Würtemberg werden am 19. d. M. in hiesiger Stadt erwartet, um Ihre erhabene Frau Schwiegermutter, die verwittwete Kaiserin von Rußland, welche um diese Zeit aus den Niederlanden zurükkommt, nochmals zu sehen.

Kurhessen.

Kassel, den 3. Nov. Am 26. Okt. wurde die Gemahlin des Landgrafen Karl zu Hessen-Barchfeld auf dessen Landgute zu Herleshausen, glüklich von einer gesunden Tochter entbunden. Am 1. d. sind der Gen. Maj. v. Ochs, von Marburg, und der Baron Just, kön. sächs. Gesandter am engl. Hofe, von Dresden hier angekommen.

Sachsen.

Leipzig, den 1. Nov. Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Brody vom 18. Okt: „Ich säume nicht, Ihnen die zunächst für unsere Stadt, dann aber auch für das merkantilische Publikum überhaupt erfreuliche Anzeige zu machen, daß kaiserl. russ. Seits nicht nur die Einfuhr- und Transitoerlaubniß an der diesseitigen Gränze erfolgt ist, sondern auch bereits seit dem 12. d. M. die Zollbeamten in Radziwilow mit allen nöthigen Instruktionen versehen sind, und die Verzollungen zur Einfuhr ihren Anfang genommen haben. Erlaubt sind demnach alle die Kolonial- und Manufakturwaaren, welche der russ. Tarif von 1816 als solche aufführt, somit auch die, welche zeither Ausnahmsweise nur über Petersburg eingeführt werden durften. Ausgeschlossen von der Einfuhr dagegen bleiben alle die, welche der genannte Tarif als solche wörtlich bestimmt, wie Leinwand, Glaswaaren aller Art, gedrukte Baumwollwaaren, Gold-, Silber- und Bronzearbeiten, gemaltes und vergoldetes Porzelan, schwarzes Tuch, Zwirnspitzen und Zwirnbänder, und solche Seidenwaaren, welche mehrfarbig sind. — Was den Transitowaarenzug nach Odessa angeht, so dürfte es sich wohl noch eine kurze Zeit damit zögern, da man auf jenem Platze noch einige Vorkehrungen wegen der Vorrückung der Zollämter von der Seeseite nach dem Gränzgraben zu machen hat, welcher das freie Gebiet der Stadt von dem übrigen Lande trennen soll; doch wird das eigene Interesse Odessa's die Beschleunigung dieser Arbeiten herbeiführen. Die bisherige Bedrängniß des Geschäftsganges unserer Stadt wird hierdurch glüklich gehoben, und wir dürfen mit Sicherheit erwarten, daß der Zusammenfluß russ. Käufer am hiesigen Platze baldigst wieder hergestellt seyn wird."

Würtemberg.

Stuttgart, den 5. Nov. Heute ist das kön. Infanterieregiment Nr. 5. von hier nach Ludwigsburg, seinem neuen Standquartier, abmarschiert; dagegen wird nächstens ein anderes, aus dem Elsaß kommendes Infanterieregiment Nr. 3 hier einrücken.

Frankreich.

Paris, den 3. Nov. Vorgestern war große Cour in den Tuillerien. Der König erschien nach der Messe auf dem Balkon des Pallastes. Der Herzog von Angouleme ist gestern nach Straßburg abgereiset. Seine Abwesenheit wird gegen 6 Wochen dauern. Er wird, wie es heißt, alle im Osten und Norden von Frankreich gelegenen Festungen besichtigen, und der Uebergabe jener, welche bisher von den Alliirten besezt waren, beiwohnen. Der König von Preussen wollte heute Nacht abreisen; eine Sr. Maj. zugestoßene leichte Unpäßlichkeit scheint aber die Abreise verzögert zu haben.

Vorgestern, am Allerheiligentage, ruhten alle Druckerpressen, und es sind daher gestern keine Zeitungen ausgegeben worden.

Am 29. Okt. ist die erste Abtheilung der nach ihrem Vaterland zurükkehrenden engl. Truppen, ohngefähr 3000 M. stark, zu Calais angekommen.

Am 22. v. M. ist zu Toulon der Kontreadmiral Missiessy, 84 Jahre alt, gestorben.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu $71\frac{1}{10}$, und die Bankaktien zu 1575 Fr.

Großbritannien.

London, den 29. Okt. Die Königin hat in den zwei lezten Nächten ziemlich gut geschlafen, ohne daß jedoch ihr Krankheitszustand dadurch gebessert worden ist. — Gestern hat der königl. preuß. Gesandte, Frhr. von Humboldt, eine lange Audienz bei dem Prinzen Regenten in Carltonhouse gehabt. — Nach den Times ist dem Prinzen Regenten offiziell angezeigt worden, daß die Herzogin von Clarence sich schwanger befinde. — Nachrichten aus Kanada zufolge trafen Joseph Bonaparte und Lord Selkirk, nebst Familie, am 28. Aug. zu Kingston zusammen. Die gerichtliche Untersuchung des Streits zwischen der Hudsonsbay- u. der Nordwest-Kompagnie sollte Ende Okt. zu York in Canada vor sich gehen. Robert Gourley, der politische Reformator von Ober-Canada, wurde am 15. Aug. daselbst durch ein Geschwornengericht von der Anklage, ein Libell gegen die Regierung verbreitet und Aufruhr erregt zu haben, unter großem Jubel des Volks freigesprochen.

Italien.

Nach der Zeitung von Parma vom 20. Okt. haben J. Maj. die Erzherzogin Marie Luise in dem Saale der

Akademie der schönen Künste, auf dem Throne sitzend, und von Ihrem Hofstaate umgeben, die für die gelungensten Arbeiten ausgesezten Preise eigenhändig ausgetheilt.

Der König von Sardinien hat durch ein Rescript das allgemeine Recht zu Belohnungen, welche für Einlieferung von Banditen und andern Verbrechern seither festgesezt war, aufgehoben, und dafür eine beständige öffentliche Sicherheitsgarde aufgestellt. Jedoch bleibt den Senaten und Obrigkeiten das Recht, alle geeigneten Masregeln zur Festnehmung von dergleichem Gesindel zu ergreifen, in besondern Fällen auch Belohnungen zu ertheilen.

Nach Handelsbriefen aus Palermo vom 1. Okt. soll sich am 25. Sept. auf der Höhe von Trapani eine engl. Flotte gezeigt haben, welche ein Boot mit Briefschaften an den engl. Vizekonsul schikte. (Da man von dem Auslaufen einer Flotte aus englischen Häfen nichts vernommen hat, so scheint dieses doch nur die in Malta stationirte kleine englische Eskadre gewesen zu seyn.)

Oestreich.

Wien, den 31. Okt. In Folge des k. k. Patents vom 21. März wird am 3. k. M. die vierte Verlosung der ältern verzinslichen Staatsschuld in dem Versammlungssaale der niederösterreich. Stände vorgenommen werden. — Am 10. k. M. wird die 13. Ziehung des vermöge Patents am 5. Okt. 1805 eröfneten Anlehens von 20 Mill. Gulden ihren Anfang nehmen. — Gestern stand hier die Konventionsmünze zu 236.

Preussen.

Berlin, den 31. Okt. Am 27. d. ist der Prinz Wilhelm, Bruder des Königs, mit seiner Gemahlin von der gemachten Reise zurük hier angekommen. — Die Hofnung, daß der Fang der Häringe in der Nordsee mit den in Stettin erbauten und ausgerüsteten Buysen guten Fortgang haben würde, ist in Erfüllung gegangen. Es ist schon eine Buyse mit 85 Tonnen Häringen und mit der Nachricht aus der Nordsee zurükgekehrt, daß eine jede der zurükgebliebenen 120 Tonnen gefangen habe. Dieser Häring giebt dem holländischen nichts nach. Mit der zurükgekehrten Buyse wird jezt der Häringsfang in der Mitte der Ostsee betrieben, und verspricht guten Ausbruch.

Achen, den 2. Nov. Heute Morgens sind 150 Pferde von dem hiesigen Postamte der Kaiserin Mutter von Rußland entgegen geschikt worden. J. M. werden die Stadt umfahren, auf dem Landsitze des Kaisers Alexander, der am 31. Okt. von Paris daselbst zurük angekommen ist, zu Mittag speisen, und dann nach Tisch die Reise nach Mastricht fortsetzen. Der Prinz von Oranien empfängt seine erhabene Schwiegermutter im Flecken Herlen auf der holländischen Gränze, halbwegs Achen und Mastricht gelegen. Dieses Herlen ist durch die Toleranz seiner Einwohner merkwürdig. Die nämlichen Glocken geben Katholicken und Protestanten das Zeichen zum Gebet. Beide halten in der nämlichen Kirche ihren Gottesdienst. — Gegen den 19. d. werden, wie man glaubt, alle Monarchen hier wieder beisammen seyn, und, wiewohl das Gefolge des Kaisers von Oestreich bereits Befehl erhalten hat, sich auf den 16. d. reisefertig zu halten, so werden dennoch Se. Maj. selbst bis zum 29. hier verbleiben. — Am 30. v. M. Morgens hat dieser Monarch zum viertenmale dem Londner Hofmaler gesessen. Am 31. waren Se. k. k. Maj. wieder auf dem Stadthause zur Vollendung des Bildnisses, das, wie man versichert, hinsichtlich der Aehnlichkeit aufs vollkommenste gelungen ist. Nun hat der Maler auch die Portraits der Fürsten von Hardenberg und von Metternich angefangen. Sind einmal jene der beiden andern Monarchen vollendet, so wird er auf Befehl und Kosten des Prinzen Regenten nach Wien reisen, um dort den Fürsten von Schwarzenberg zu malen. Dieser Künstler hat die Abbildungen des Prinzen Regenten, des Fürsten Blücher und des Hettmann Platow bei sich, und ist so gefällig, sie den Kunstfreunden zu zeigen. Alle gleichen sprechend den Originalien. Der Prinz Regent hat in London ein eignes Kabinet zur Aufstellung aller dieser Gemälde angewiesen. Für jedes Monarchen-Portrait erhält der Künstler 500 Guineen. — Gestern besichtigten Se. Maj. der Kaiser Franz die noch übrigen Merkwürdigkeiten des hiesigen Stadthauses. Besonders und mit sichtbarer Freude verweilten Sie beim Durchlesen der Urkunden, welche der Hofrath Meyer Ihnen vorzulegen die Ehre hatte, und worunter sich Diplome von Rudolph I., Albert I. und II., Friedrich III., Maximilian I., Karl V. ꝛc. befanden. — Der Minister, Freihr. v. Stein, ist gestern hier eingetroffen.

Schweiz.

Von dem Stift Einsiedeln her wird amtlich und öffentlich versichert: die neuerliche Anzeige dort wieder eingeführter Exorcismusübungen sey unwahr. Auf ein solches Zeugniß hin, und weil es schon erfreulich ist, daß die Sage als den guten Ruf des Gotteshauses kränkend dort angesehen wird, widerrufen wir gern eine Anzeige, die uns aus einer Quelle zukam, deren Lauterkeit wir nicht bezweifeln konnten, die aber selbst mag getäuscht worden seyn. (Aar. Zeit.)

Türkei.

Die lezten aus Konstantinopel eingelangten offiziellen Berichte vom 27. Sept. (heißt es in Nürnberger Zeit.) enthalten mehr Wiederholungen der Festlichkeiten, als neue Ereignisse von Wichtigkeit. Der russ. Gesandte, Baron von Stroganoff, sah noch immer der Antwort des türkischen Ministeriums entgegen, welche wohl dahin lauten dürfte, daß die Pforte keineswegs wünsche, die Verhandlungen auf eine andere Zeit verschoben zu sehen, sondern im Gegentheil hoffe, solche gleich zu beendigen, und vorzüglich die, welche die Erwerbung der asiatischen Festungen betreffen. — Der Silidhar Aga (Schwerdtträger des Sultans), der demselben jedesmal den Turban aufsezt, hatte dieses sein Amt so

nachlässig versehen, daß, als der Großherr zur Moschee reiten wollte, ihm der Turban vom Kopfe fiel. Da durch einen solchen Zufall jeder Türke dem Spotte ausgesezt ist, und dieses Ereigniß bei dem Sultan sogleich unter dem Pöbel großes Aufsehen machte, und leicht Veranlassung zur Furcht und unglüklichen Vorbedeutungen geben könnte, so war der Großherr so sehr ergrimmt, daß er diesen seinen Schwertträger auf der Stelle erstechen wollte, sich aber endlich damit begnügte, daß er ihn seines Amtes entsezte und exilirte.

Baden.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

6. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind	Hygrometer	Witterung überhaupt
Morgens ½8	27 Zoll 6 3/10 Linien	2 9/10 Grad über 0	Südwest	79 Grad	trüb, gegen Mittag zieml. heit.
Mittags 3	27 Zoll 6 7/10 Linien	10 7/10 Grad über 0	Südwest	63 Grad	zieml. heiter
Nachts ¼11	27 Zoll 7 7/10 Linien	7 7/10 Grad über 0	Südwest	72 Grad	neblicht

Anzeige.

Ich werde von der Mitte Novembers an wöchentlich dreimal, in Abendstunden, Aesthetik, oder Wissenschaft der Kunst, vortragen. Diejenigen Herren, welche Zuhörer seyn wollen, belieben sich mir anzuzeigen.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1818.

Karl Nehrlich,
bei Schreiner Wagner in der neuen Kreuzgasse 1 Treppe hoch.

Empfehlung in dem Fache der Chemie und Mechanik.

Ein junger Mann, welcher die Chemie theoretisch und praktisch erlernte, auch bei seinem Aufenthalte in England in dem Fache der Mechanik sich manche Kenntnisse erwarb, wünscht ein baldiges Unterkommen als Faktor in irgend einer Fabrik, die in diese Fächer einschlägt, zu erhalten.

Derselbe hatte das Glük, bei seinem längern Aufenthalte in London, unter der Leitung des Hrn. Cleeg, Werkmeisters der Gaslichtgesellschaft, an dem großen Gasbeleuchtungs-Apparate, der bekanntlich von so großem Nutzen und Vortheile ist, mitzuarbeiten. — Sollten nun die HH. Fabrikbesitzer oder sonstige Eigenthümer großer Gebäude gesonnen seyn, sich dieses nützliche und zwekmäßige Werk einrichten zu lassen, so bietet derselbe hiermit seine Dienste ergebenst an, und verspricht, alles aufzuopfern, was in seinen Kräften steht, um jeder diesfallsigen Anforderung Genüge zu leisten.

Bei Errichtung dieses Apparats kann zugleich auch füglich eine Heizungsanstalt mit angebracht werden, so daß von dem Feuer desselben, wo die Retorten zur Entbindung des kohlenstoffhaltigen Wasserstoffgases geheizt werden, ein mit demselben in Verbindung gebrachter Kessel erwärmt werden kann, wodurch, mittelst heisser Wasserdämpfe, das ganze Gebäude sehr gut erwärmt wird, welche Wärme weit angenehmer und der Gesundheit zuträglicher ist, als diejenige durch gewöhnliches Ofenheizen erzielte. Dabei hat man noch den besondern Vortheil, daß man keine Feuersgefahr zu befürchten hat, indem das Licht keine Schnupfe absezt, und das Feuer, in so fern es mit der Heizungsanstalt in Verbindung gesezt wird, an einem feuerfesten Orte angebracht ist, und von da aus alle Dämpfe geleitet werden. Der Ofen, durch welchen die Zimmer vermittelst der Dämpfe erwärmt werden, kann zugleich auch in Form eines schönen Meubles, indem er von Weißblech seyn muß, dargestellt werden.

Nähere Nachricht ertheilt das Komptoir der Karlsruher Zeitung. Auch wird auf erfolgende Anfragen nähere Beschreibung des Nutzens und der Vortheile, die dabei erzielt werden können, mündlich oder schriftlich ertheilt.

Karlsruhe, den 3. Nov. 1818.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein durch das Komptoir der Karlsruher Zeitung nähere Nachricht ertheilender, mit Vorzug unter die Zahl der Großherzogl. Bad. Theilungskommissarien aufgenommener Kommissär, wünscht da als Theilungskommissär angestellt zu werden, wo er tägliche Arbeit und derartigen Verdienst hat, so daß es ihm aus demselben solid, und seinem Stande angemessen zu leben möglich wird. Seine Zeugnisse sind sehr empfehlend, und dessen Eintritt kann täglich geschehen.

Karlsruhe. [Papierfabrikanten-Gesuch.] Man sucht einen sehr erfahrnen Papierfabrikanten für eine bedeutende Papierfabrik in St. Petersburg; man verlangt von demselben, daß er alle Arten von feinem und grobem Papier zu machen verstehe, und auch einige Kenntniß im Bleichen der Lumpen besitze. Man engagirt ihn auf 5 Jahre, und sichert ihm, nebst freier Reise hin und her, einen jährlichen Gehalt von zwei, drei, auch viertausend Rubeln Bankassignationen, nebst freier Wohnung, Holz und Licht zu, je nachdem er sich durch sein Wissen nüzlich machen kann und wird. Er kann sogleich seine Reise zu Land oder aber im Frühjahr zu Wasser nach St. Petersburg antreten. Sollte er wünschen, noch zwei oder drei erfahrne und ihm bekannte Papiermachergesellen, die im Schöpfen und Fertigmachen des Papiers Geschiklichkeit besitzen, bei sich zu haben, so kann er auch diese mit sich nehmen; denselben wird ebenfalls eine freie Reise hin und her, und ein verhältnißmäßiger Gehalt zugesichert werden. Das Nähere ist bei Handelsmann Karl J. Schmidt, in der langen Straße dahier, zu erfragen.

Karlsruhe. [Meßwaaren.] J. F. Valon, Necessaires-Fabrikant, Palais Royal Nr. 161 in Paris, hat die Ehre, anzuzeigen, daß er mit einer großen Auswahl von neuen, nüzlichen und angenehmen Waaren, welche zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken brauchbar sind, dahier angekommen ist. Man findet bei ihm Necessaires für Herren und Damen, Portefeuillen von allen Größen, Kristall mit Silber garnirt, Kronleuchter und Schreibzeuge von Bronze und vergoldet, auch plattirt, und alle Arten von Galanteriewaaren nach dem neusten Geschmak; auch eine große Auswahl der schönsten Pariser Blumen, nach der neusten Mode. Seine Boutique ist vor dem Monument, nahe an der langen Straße, Nr. 130.